

Flüchtlingskrise

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Flüchtlingskrise

Wir schaffen das

Bundeskanzlerin Merkel hat mit ihrer Aussage zur Flüchtlingskrise «Wir schaffen das!» zunächst viel Beifall geerntet. Doch nun werden die Stimmen inner- und ausserhalb der Bundesregierung immer kritischer, so dass sich Frau Merkel gezwungen sieht, eine eventuelle Ergänzung dieses Satzes in Betracht zu ziehen. Ihre Redenschreiber haben ihr einige Konzepte vorgelegt. Und eigene Ideen wurden von ihr auch schon beige-steuert. Intro: Man habe sie damals nicht ausreden lassen und eigentlich habe sie das Folgende sagen wollen:

- «Wir schaffen das – nie!»
- «Wir schaffen das – in 100 Jahren nicht!»
- «Wir schaffen das – unmöglich!»
- «Wir schaffen das – Pack in die Schweiz!»

Die weitere Entwicklung wird zeigen, wohin der Ergänzungstrend geht. Bleibt zu hoffen, dass Frau Merkel spätestens bei der vierten Option halt macht. Doch sicher kann man bei ihr ja nie sein.

HARALD ECKERT

LOTHAR OTTO



Aktion Fledermaus

Seitdem sich Europa immer mehr mit Zäunen und Stacheldraht abschottet und mit Sicherheitskräften die Grenzen kontrolliert, ist es für die Schleuserbanden schwieriger geworden, Flüchtlinge in die Euro-Zone zu befördern. Fieberhaft wird nach neuen Möglichkeiten gesucht, die Grenz-sperren zu umgehen, wie das folgende Beispiel zeigt:

«Hast du Euro?» – «Nein.» – «Dollar?» – «Ja.» – «Sehr gut. Wohin willst du?» – «Ins gelobte Deutschland.» – «Macht sechstausend Dollar.» – «Wie bitte? Das hat bisher doch weniger als die Hälfte gekostet.» – «Ja, als die Grenzen noch offen waren. Sorry, jetzt ist alles dicht.» – «Mist!» – «Zu Fuss über die grüne Grenze geht überhaupt nicht mehr. Wir sind durch die neue Lage gezwungen, kostspieligere Wege zu gehen.» – «Was für Wege sind das?» – «Fluchtwege ganz besonderer Art. Unsere «Aktion Fledermaus» hat ihre Arbeit aufgenommen und erste Erfolge zu verzeichnen.» – «Was soll das denn heissen?» – «Hör zu, Junge! Du bekommst einen erstklassig gefälschten syrischen Pass. Dann gehst du für ein paar Tage ins Trainingscamp. Schliesslich erfolgt deine Einreise nach Deutschland per Luftpost.» – «Per Luftpost?» – «Ja, was denn sonst? Was meinst du wohl, weshalb unser Unternehmen den Namen «Aktion Fledermaus» hat? Heimlich, still und leise. Wir setzen dich bei Nacht mit einer unserer Spezialmaschinen hinter der Grenze ab, und du schwebst mit dem Gleitschirm lautlos in das Land deiner Träume. Was willst du mehr?» – «Mir fehlen die Worte!» – «Das macht nichts. Hauptsache ist doch, dir fehlt nicht die Kohle.»

GERD KARPE

Willkommenskultur



SEDA (CHRISTOF SONDEREGGER)

Herkunftsland

In der Flüchtlingsfrage sind mehrere Balkanstaaten zu sicheren Herkunftsländern erklärt worden. Asylbewerber aus jenen Regionen bekommen kein Bleiberecht. – Seit wann sind Ehekrieg und Familienfehden mit Ehrenmord keine lebensgefährdenden Bedrohungen, denen man sich durch Flucht entziehen möchte? Doch die EU-Bürokraten machen es sich nicht zu einfach. Feindseligkeiten werden nicht überall mit Kalaschnikows und Bomben ausgetragen. Der tägliche Kleinkrieg findet im Wohnzimmer statt.

GERD KARPE